

Auch der „Lehrerfolg“ ist erlernbar

Wissenschaftliche Studentenkonzferenz der Sektion Geschichte zum Abschluß des Praktikums der zukünftigen Diplomlehrer für Marxismus-Leninismus

Zum Abschluß des großen Lehrpraktikums und zugleich zum Abschluß der Ausbildung im Fach Methodik führten die Studenten des 4. Studienjahres eine wissenschaftliche Konferenz durch. Sie war die letzte planmäßige Lehrveranstaltung im Fach Methodik, sollte die Studenten zur Durchführung und Gestaltung einer wissenschaftlichen Konferenz befähigen sowie den Nachweis der erfolgreichen Verarbeitung der pädagogisch-methodischen Kenntnisse mit den gewonnenen praktischen Erfahrungen und der Entwicklung des langfristigen methodischen Denkens erbringen. Zugleich wurden von den Beiträgen Erkenntnisse und Anregungen für die weitere Methodikausbildung auf höherer Erkenntnisstufe erwartet.

Bereits vor dem Praktikum waren die Studenten auf die Verarbeitung ihrer Kenntnisse und praktischen Erfahrungen zu einem schriftlichen Beitrag für die Konferenz orientiert worden. Unter dem Thema „Verhältnis von Planung und Realisierung im Lehrprozess“ wurden Zusammenhänge und Aspekte der Grundtätigkeiten der Lehrmethodik untersucht.

Auf der Konferenz wurden 18 ausführliche Beiträge der Studenten vorgetragen bzw. ergründet, dazu gab es 41 Beiträge in der freien Diskussion. Alle vermittelten durch ihre theoretische und erfahrungsgestützte Argumentation das Grundanliegen: Der Lehrende im MLG kann seine Wirksamkeit und damit die Studienergebnisse außerordentlich steigern, wenn er sich gründlich vorbereitet, die pädagogisch-politische Situation genau analysiert und mit parteilichem Einsatz seine Lehrkonzeption realisiert.

Auch der „Lehrerfolg“ ist, wenn die Haltung stimmt, erlernbar. Gutes Fachwissen im Marxismus-Leninismus ist unbedingt Voraussetzung. Doch das Lehren selbst muß ebenso ernsthaft studiert und trainiert werden. Es vervollständigt sich im erweiterten Reproduktionszyklus „Planen — Lehren — Analysieren — neues Planen — besseres Lehren“.

Daß die Studenten für dieses Herangehen selbst viele neue Begründungen und eigene Erfahrungen einbringen, ist der besondere Erfolg dieser Konferenz. Sie war ein Beitrag für die noch zu entwickelnde „Methodik des MLG“.

Dr. Großmann

Zurück in die Hörsäle und Seminarräume

Sehr gute Ausbildungsergebnisse in den ZV-Lagern



(UZ-Korr.) Vom erreichten Ausbildungsstand in der ZV-Ausbildung überzeugte sich am 30.9.1982 der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Dr. Werner Fuchs im Ausbildungslager Templin (Bild links). Gemeinsam mit Dr. Kurt Meyer, Leiter der Abteilung Schulen, Hoch- und Fachschulen der Bezirksleitung Leipzig, Prof. Annelore Klose-Berger, Prorektor für Erziehung und Ausbildung, und dem 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Dr. Klaus Teichmann, besuchte er die Studentinnen unserer Universität während der mehrstündigen Komplexabschlussübung. Während der verschiedenen

Etappen der Übung bewiesen die Teilnehmerinnen auch unter physisch sehr hoher Belastung — daß sie die Zeit gut genutzt hatten, sich entsprechende Fähigkeiten und Fertigkeiten anzueignen, die sie in die Lage versetzen, bei Notwendigkeit als Führungskader der Zivilverteidigung arbeiten zu können. Genosse Werner Fuchs und die anderen Gäste nutzten die Gelegenheit bei Übungspausen und bei einem Rundgang durch das Lager am Nachmittag zu zahlreichen Gesprächen mit den Teilnehmerinnen und Führungskadern. Dabei berichteten die Studentinnen selbst über die erreichten Ergebnisse

in der Ausbildung, der Blick war aber auch bereits gerichtet auf die nächste Etappe des Studiums wieder in den vertrauten Räumen der Universität.

Bei einer Zusammenkunft mit der Leitung des Lehrganges und den Abteilungsleitungen würdigte der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung die insgesamt positive Bilanz in der diesjährigen ZV-Ausbildung als innikrete Antwort der FDJ-Studentinnen unserer Universität auf das Friedensauftrag des Jugendverbandes.

Fotos: Adebahr

Verbandsaufträge orientieren auf Studienaufgaben

Kampfprogramme der FDJ-GO Rewi auf effektive Ausnutzung der Studienzeit gerichtet

Die FDJ-Versammlungen während der Vorbereitungswoche auf das neue Studienjahr 1982/83 standen neben der Diskussion um die neuen Wettbewerbsziele in den Kampfprogrammen der Gruppen ganz im Zeichen der effektiven Gestaltung und Ausnutzung der vorlesungsfreien Zeit in der Sektion Rechtswissenschaften. Die Versammlungen waren durch eine hohe Qualität gekennzeichnet, es dominierte eine konstruktiv-kritische Atmosphäre. Im Vorfeld der FDJ-Beratungen war bereits eine Schulung der FDJ-Gruppenleiter durchgeführt worden, die Jugendfreunde wurden mit den inhaltlichen Grundanforderungen der Gestaltung der vorlesungsfreien Zeit vertraut gemacht. In Vorbereitung der FDJ-Versammlungen gab es bereits eine Vielzahl von Überlegungen und Anregungen darüber, welche Aufgaben speziell in den 14 Tagen der vorlesungsfreien Zeit zu lösen sind.

gen wurde mit jedem Jugendfreund über seine persönlichen Aufgaben diskutiert, die er in dieser Zeit zu erfüllen hat. Vorschläge der FDJ-Gruppenleiter wurden berücksichtigt, schließlich übergab die FDJ-Leitung jedem Jugendfreund seinen persönlichen Verbandsauftrag zur Gestaltung der vorlesungsfreien Zeit. Durch die FDJ-GOL wurde besonders darauf orientiert, daß diese Aufträge konkret und abgrenzbar formuliert wurden.

Die übergebenen Aufträge werden in den persönlichen Gesprächen im Rahmen der Wahlbewegung in jeder Gruppe ausgewertet. Die Aufträge orientieren in erster Linie auf die Weiterführung der Arbeit in wissenschaftlichen Studentenzirkeln im Hinblick auf den Beginn der Arbeit an der Diplomarbeit, der Fertigstellung von Jahresarbeiten, der persönlichen Weiterbildung durch die Wiederholung von Studienstoff zur Schließung noch bestehender Wissenslücken sowie auf Praxisunter-

suchungen und intensives Selbststudium bei der Fertigstellung der Diplomarbeit im 4. Studienjahr. Daneben wurden jedoch auch Aufträge übergeben, die zu einer Aktivierung der gesellschaftlichen Tätigkeit in der FDJ-GO beitragen sollen, so Aufträge in Vorbereitung unserer ersten Intensivierungskonferenz zur Durchführung außerplanmäßiger Rechtspropagandaveranstaltungen und zur Vorbereitung der FDJ-Verbandswahlen. Schließlich wurden auch solche Aufträge vergeben, die in engem Zusammenhang mit persönlichen Interessen der Jugendfreunde stehen, so die Arbeit in der Singgruppe und dem Kabarett der FDJ-GO, aber auch der Besuch von Gerichtsverhandlungen, der der Untermauerung des theoretischen Wissens dient.

Die konsequente FDJ-Kontrolle über die Gestaltung der vorlesungsfreien Zeit hat sich als fruchtbringend erwiesen.

Heilmann/Röllig, Sektion Rewi

In den FDJ-Gruppenversammlungen

Vorlesungsfreie Zeit schuf gute Grundlagen für neues Studienjahr

Persönliche Arbeitspläne trugen zur intensiven Nutzung bei



H. Schmidt, Sektion ANW, Afrikanistik/Soziologie, 4. Studienjahr:

Diese neue Form des Studiums wurde von mir dahingehend genutzt, Grundlagen für das zentrale Forschungs-thema des Lehrstuhls Soziologie zur sozialen Differenzierung und der Veränderung der Lebensweise in Afrika und Nahost zu legen. Ein umfangreiches und kritisches Literaturstudium war dafür sowohl Voraussetzung für die Effektivierung des weiteren Studiums als auch zur Vorbereitung eines im Herbstsemester beginnendes Projekts.

Bettina Lenke, Andrea Schreiber, Sektion Wissenschaftlicher Kommunismus/Soziologie:

Nachdem wir uns in der ersten Woche über die neuesten aktuell-politischen Ereignisse und die Anforderungen des neuen Studienjahres ausgetauscht haben, nutzten wir die 14 Tage lehrveranstaltungs-freie Zeit so effektiv wie möglich.

Darüber bereiteten wir uns bereits im vergangenen Studienjahr. Das war der Diskussionspunkt unserer FDJ-Versammlungen.

Viele Kommissionen unserer SG setzen darin eine wertvolle

seminar. Ich halte diese Art der Vorbereitung auf die Angelegenheit des neuen Studienjahres für sehr nützlich, hilft es doch bei der problemorientierten Analyse der vorhandenen Literatur und zugleich bei der intensiven Auseinandersetzung mit den Problemen des Lehrstoffes bereits vor Beginn der Lehrveranstaltungen. Diese Arbeit erfordert zugleich die weitere Ausprägung der schöpferischen Tätigkeit aller FDJ-Studenten.

Möglichkeit, um das vorhandene Wissen zu vertiefen, fachlichen Interessen intensiver nachzugehen und sich umfassend mit der neuesten Literatur vertraut zu machen. Das kam auch in persönlichen Arbeitsplänen eines jeden Mitglied der FDJ-Gruppe zum Ausdruck.

Die Erfahrungen dieser 14 Tage werden wichtige Anhaltspunkte und Anregungen für den Studienjahresablauf sowie die entsprechende Zeit im März und Juli geben.



Vor der Kulturkonferenz der Freien Deutschen Jugend

Die FDJ-Kreisorganisation KMU ist zu diesem Höhepunkt vertreten durch:

- Heidrun Dammaschke, Sekretär für Kultur und Sport der FDJ-Kreisleitung;
- Peter Kunz, Direktor der Moritzbastei;
- Frank Stübner, GO-Sekretär Germanistik/Literaturwissenschaften, Liedermacher;
- Wolfgang Rothe, stellvertretender GO-Sekretär Medizin, Leiter des Singklubs „unicum“;
- Werner Frießer, wiss. Assistent Germanistik/Literaturwissenschaften, Leiter des Bezirkspoetenklubs;
- Jörg Schweinitz, amt. GO-Sekretär Kunst- und Kulturwissenschaften;
- Christine Börner, stellvertretender Direktor der Moritzbastei.

Kultur und Kunst im Leben

Fünf Fragen an Birgit Barthel, SG 81-11, Sektion Germ./Lit.

Bräuchst du Kultur und Kunst in deinem Leben? Welche Rolle spielen Kultur und Kunst in eurem Kollektiv?

Kultur und Kunst sind aus meinem Leben nicht mehr wegzudenken, sie haben meinen bisherigen Lebensweg wesentlich beeinflusst. Kultur und Kunst dienen mir zur Erholung, regen zum Nachdenken an, helfen, einen eigenen Standpunkt zu finden. Kunstwerke führen damit zur Auseinandersetzung des eigenen Ichs mit dem Heiden. Mir sind so viele Bücher zu guten Freunden geworden. Auch deshalb studiere ich jetzt Germanistik. In unserer Seminargruppe diskutieren wir sehr oft über neuere literarische Literatur. Wir versuchen, neue Tendenzen in unserer Literatur aufzuzeigen. Außerdem nutzen wir die vielfältigen Möglichkeiten, die uns durch das Studentenamt geboten werden.

Welche Themen wünschst du dir in unserer Kunst?

Meiner Meinung nach, und ich bin selbst körperbehindert, gibt es zu wenige Werke der Literatur und Kunst, in denen Behinderte oder Kranke im Mittelpunkt einer Handlung stehen oder sie zu-



mindest beeinflussen. Sie sollten dargestellt werden im Verhältnis zu ihrer Umwelt und in Auseinandersetzung mit ihr.

Wie nutzt du die KMU als ein geistig-kulturelles Zentrum der Stadt Leipzig?

Ich besuche die Veranstaltungen des Studentenamts, gehe zu Vorlesungen, die keine obligatorischen sind, und nutze auch in der Moritzbastei die Möglichkeit, mir einen interessanten Vortrag anzuhören.

Hast du dich selbst schon künstlerisch betätigt?

Ich spiele Klavier und Flöte. Jetzt allerdings seltener; außerdem singe ich sehr gern.

Was machst du aus deiner Freizeit?

In meiner Freizeit höre ich vor allem viel Musik. Auch widme ich mich gern einem guten Buch.

Bei uns geht es auch ohne „große Organisation“

In unserer Seminargruppe wird neben dem politischen Gespräch auch der Gedankenaustausch über Kunst und Kultur geführt. So reden wir über neue Bücher, gehen gemeinsam ins Kino, ohne daß es hier „große Organisation“ bedarf. Viele FDJler schlugen sich im Februar mit um die Begehrten Karten für das XII. Festival der Politischen Lieder, und es steht fest, daß wir auch im nächsten Jahr in Berlin dabei sein werden.

KMU aufnehmen, einen Brief von der HA Kultur erhalten, in dem wir über Möglichkeiten der eigenkünstlerischen Betätigung informiert wurden, kamen wir in dieser Beziehung mit großen Erwartungen nach Leipzig. So hatten sich zwei von uns beim Malerei- und Graphikzirkel beworben. Als sie dann zur „Aufnahmeprüfung“ bestellt wurden, fielen sie durch, da ihre Arbeiten, die sie dort vorlegen mußten, nicht den hohen künstlerischen Ansprüchen der Zirkelleiterin genügen.

Spontan werden in unserer SG auch Abende organisiert, an denen nicht nur getanzt und getrunken wird, sondern wo einer zur Klampfe greift und zum Mitsingen spielt. Dadurch haben viele Kommilitonen ihre „Volksliederkenntnisse“ erheblich erweitern können.

So etwas halten wir nicht für gut. An unserer Universität sollte es nach unserer Meinung mehr Zirkel geben, in denen die Studenten mitarbeiten können, weil ihnen die künstlerische Betätigung Freude bereitet.

Nicht einverstanden sind wir mit der Art, wie an unserer Universität militanter Kulturbetrieb betrieben wird. Da wir alle, bevor wir unser Studium an der

Wir sind sicher, daß, wenn sich ein künstlerischer Leiter finden würde, ein solcher Zirkel bestimmt gut besucht wäre.

FDJler der SG 24, Sektion Journalistik

Aus dem Programm zum „Fest junger Talente und junger Künstler“ anläßlich der Kulturkonferenz

- | | |
|--|--|
| Sonnabend, 23. Oktober | Sonntag, 24. Oktober |
| 10 Uhr, Innenhof der Karl-Marx-Universität:
„Den Kindern das Beste“, Kinderfest mit Angelika Mann, Gruppe OBELISK und der Folkloregruppe „Folkländer“ | 10 Uhr, Innenhof der Karl-Marx-Universität:
„Lieder sind Brüder der Revolution“, FDJ-Singklubs und Folkloregruppen stellen sich im FDJ-Singzentrum „Leipziger Liedermarkt“ vor |
| 12 Uhr, Innenhof der Karl-Marx-Universität:
„Hier, wo ich lebe“, Der Oktoberklub eröffnet das FDJ-Singzentrum „Leipziger Liedermarkt“ | 14 Uhr, Innenhof der Karl-Marx-Universität:
„Neue Namen — Neue Lieder“, Programm Leipziger Singklub im FDJ-Singzentrum „Leipziger Liedermarkt“ |
| 13 Uhr, Innenhof der Karl-Marx-Universität:
„Wir sind schon viele“, FDJ-Singklubs und Folkloregruppen gestalten Programme zum Zuhören, Mitsingen und Mitsingen im FDJ-Singzentrum „Leipziger Liedermarkt“ | 16.30 Uhr, Innenhof der Karl-Marx-Universität:
„FDJ-Blasmusikparade“, Das Atswahlorchester des Zentralen Musikkorps der FDJ und der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ spielt Arbeiter-, Kampf- und Jugendlieder. |